

Latein in Bayern“ ausgedrückt; in seinem Schreiben vom 15.10.99 an die Fachkolleg(inn)en spricht der Vorsitzende des Landesverbandes Bayern im Deutschen Altphilologenverband nun von „höchster Gefahr“ für das Fach Latein.

Zu Recht kritisieren Sie, es rühre sich „nichts oder wenig in der klassisch philologischen Szene, das von einer engagierten und kompetenten Teilhabe am Zeitdialog über die ‚Bildung der Zukunft‘ zeugen könnte“, und zu Recht kritisieren Sie in diesem Zusammenhang die Beschränkung auf den fachlich-methodisch-didaktischen Themenbereich im ALTSPRACHLICHEN UNTERRICHT und im GYMNASIUM. ich persönlich würde mit Einschränkung auch das FORUM CLASSICUM und DIE ALTEN SPRACHEN IM UNTERRICHT nennen – sollte ich mich irren, bitte ich um Nachsicht.

Nur mit Einschränkung zustimmen möchte ich Ihrer Kritik an den „neuen“ Latein- und Griechischlehrern – mit großer Einschränkung deshalb, weil Sie bei den möglichen Antworten auf die Frage nach dem Grund für ihr mangelndes fachpolitisches Engagement m. E. zwei wesent-

liche Gesichtspunkte „vergessen“ (*sit venia verbo!*): die Altersstruktur¹ der Lehrerkollegien an den Gymnasien im allgemeinen und das Durchschnittsalter der Fachkollegen für Griechisch und Latein im besonderen sowie das neben den erschwerten Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz Schule besonders gravierende Problem der Arbeitszeit und Arbeitsbelastung.²

Zur „Ehrenrettung“ meiner Fachkolleginnen und -kollegen, zu denen ich bis zu meiner Pensionierung nach dem SchwbGes. im Jahr 1996 gehörte, und auf Grund meiner persönlichen Erfahrungen möchte ich mir diesen Hinweis ausdrücklich erlauben.

- 1) Das Durchschnittsalter der Gymnasiallehrer in Bayern nähert sich der Marke von 50 Jahren, das der Altphilologen liegt bereits darüber.
- 2) Die Ergebnisse der einschlägigen Untersuchungen sind Ihnen sicherlich nicht unbekannt.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Arbeit und mit kollegialen Grüßen

REINHOLD BEER, Amberg

Zeitschriftenschau

A. Fachwissenschaft

Gymnasium 106, 1999, H.5: H.-E. Tenorth, Antike im Kanon: Vertraute Herkunft – Verstörende Gegenwart. Erwartungen eines Erziehungswissenschaftlers an die Alten Sprachen, 385ff.; M. von Albrecht, Catull: ein Dichter mit europäischer Ausstrahlung, 405-442. – **Hermes** 127, 1999, H.3: R. Alden Smith, Pindar's Ol.14: A Literal and Literary Homecoming, 257ff.; Th. Schirren – N.J.Koch, Fügung zur Einheit – Zu Polyklet Frg. B 1 D.-K., 263ff.; D. J. Jakob, Der Redenstreit in Euripides' Alkestis und der Charakter des Stückes, 274ff.; J. Holzhausen, Zu TrGF 43 F 19 (=VS 88 B 25), 286ff.; A. Natalicchio, Il processo contro Eratostene, 293ff.; A. Landi, Saggio sulla varietà diamesica del Bellum Africanum, 303ff.; P. Kyriakou, Aeneas' Dream of Hector, 317ff.; A. Cucchiarelli, Hor. epist. 1,19,29: pede mascula Sappho, 328ff.; M. Janka, Wenn Götterväter zürnen ... Von Zeus und Aigisth

zu Jupiter, Augustus und Lykaon (Ov. met. 1,163-252), 345ff.; Th. Fuhrer, Der Götterhymnus als Prahlrede – Zum Spiel mit einer literarischen Form in Ovids „Metamorphosen“, 356-367. – **Historia** 48, 1999, H. 3: T. R. Bryce, Anatolian Scribes in Mycenaean Greece, 257ff.; M. Vickers, Alcibiades and Melos: Thucydides 5,84-116, 265ff.; R. S. Howarth, Rome, the Italians, and the Land, 282ff.; W. Portmann, Die politische Krise zwischen den Kaisern Constantius II und Constans, 301ff.; K. Mosig-Walburg, Zur Schlacht bei Singara, 330-384. – **Göttingische Gelehrte Anzeigen** 251, 1999, H. 1-2: P. Roth über Homeri Ilias, ed. H. van Thiel, 1ff.; C. Oser-Grote über Ch. Lichtenthaeler, Neuer Kommentar ... zum III. Epidemienbuch des Hippokrates, 13ff.; J. Eingartner über Lembke, Das Iseum Campense in Rom, 20ff.; F. Runscheid über L. Vandeput, The Architectural Decoration in Roman Asia Minor, 38ff.; H.-G. Nesselrath über

M. Weissenberger, Literaturtheorie bei Lukian, 48ff.; Th. Hays über P. Stotz, Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters. Formenlehre 60-65; H. Schlange-Schöningh über St. Rebenich, Zur Korrespondenz Theodor Mommsen – Adolf von Harnack, 106ff. – **Gnomon** 71, 1999, H.5: D. Kienast über The Cambridge Ancient History, IX (43 B.C. - A.D.69), 424ff.; K. Clarke über R. Syme, *Anatolica. Studies in Strabo*, 423-437. H. 6: B. Linke über Ch. Smith, *Early Rome and Latium. Economy and Society c. 1000-500 B.C.*, 520-525; G. Dobesch über B. Kremer, Das Bild der Kelten bis in augusteische Zeit. Studien zur Instrumentalisierung eines antiken Feinbildes bei griechischen und römischen Autoren, 529-534. H. 7: E. Will über H. Botermann, Das Judendikt des Kaisers Claudius. Römischer Staat und Christiani im 1. Jahrhundert, 610-616; A. Vasaly über E. Narducci, *Cicerone e l'eloquenza romana. Retorica e progetto culturale*, 643f. H. 8: L. Burckhardt über The Cambridge Ancient History, IX (146-43 B.C.), 678ff.; J. Lehnen über Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen. Eine Dokumentation von P. Guyot – R. Klein (I/II), 681-685. – **Mitteilungsblatt des DAV-Hessen** 46, 1999 H. 3-4: M. Gruber, Zur Lage des Griechisch-Unterrichts in der Bundesrepublik Deutschland, 8-16. – **Vox Latina** 35, 1999, H. 137: N. Meyer zu Utrup, *De creatione ex nihilo*, 310-324.

ECKART MENSCHING

B. Fachdidaktik

Der **Altsprachliche Unterricht**, Heft 4/99, trägt den Titel „Wortschatzarbeit 1. Die Vokabelkartei“. In einem ersten Basisartikel („Wortschatzarbeit – wie, warum, wozu?“) fasst R. NICKEL grundsätzliche Aspekte des Wörterlernens im Lateinunterricht zusammen: Abgrenzung des Lernwortschatzes, textbezogene Möglichkeiten des Wortschatzerwerbs, unterschiedliche Ordnungsprinzipien und ihre Kombinationsmöglichkeiten. – Der in diesem Heft schwerpunktmäßig vorgestellte Methode, der Vokabelkartei, sind der zweite Basisartikel von E. SCHIROK („Neue Wege in der Kunst des Vokabellernens: Die Vokabelkartei“) sowie zwei weitere Beiträge gewidmet: CHR. CZEMPINSKI: „Der Ampelkasten“. Ein prak-

tisches Beispiel für den Erst-Umgang mit der Vokabelkartei in der Unterstufe“ und E. SCHIROK: „Vokabelkarten und Vokabelkartei in der Praxis“. – Einen anderen Weg zeigt A. SCHWEERS: „Kumpel Latein“. SchülerInnen schaffen sich Merkhilfen“. Hier geht es um individuelle Zusätze in Vokabelheften. Ideen für phantasievolle Wortschatzübungen und -wiederholungen bieten die Beiträge von M. PFEIFFER („Wortschatzwiederholung und -erarbeitung in der Sekundarstufe I und II“) und D. ESSER („Innovative Übungsformen für die Wortschatzarbeit“). – Die „andere“ alte Sprache berücksichtigt ein Beitrag von R. NICKEL: „Lektürebezogene Wortschatzarbeit im Griechischunterricht“. – Eine Fundgrube für lateinischen Wortschatz und ein Anwendungsgebiet für Lateinkenntnisse im Alltag erschließt J. RABL in einem Oberstufenprojekt: „Telefonbuchlatein. Die Gelben Seiten im Unterricht“. – Nicht allein um Wortschatzarbeit, sondern um die Weitergabe von Lerntechniken geht es M. HÄUSSINGER: „Die Lernecke. Schüler helfen Schülern lernen“: Er schlägt die Einrichtung einer „Lernecke“ im Klassenraum vor, in der Lerntipps gesammelt und von Schülern verwaltet werden. – Als Miniposter stellt T. VISSER das „Trierer Rennfahrer-Mosaik“ vor. – **Heft 5/99** ist der Komödienlektüre gewidmet. Im Basisartikel „Komödienlektüre im Lateinunterricht“ stellt W. HEILMANN die Veranschaulichung und das Nacherleben bzw. Nachspielen dieser Texte gegenüber der distanzierten Interpretation ihrer Inhalte hervor. Eine Beilage zu diesem Beitrag von H. NISSEN behandelt „Aspekte szenischer Interpretation“. – Lektürebeispiele für verschiedene Stufen des Lateinunterrichts bieten die Beiträge von O. LAHANN („Pulcher, salve! Pulchra item!“, *Miles gloriosus* als Erstlektüre“) und N. KAISER („T. Macci Plauti Amphitruo. Komödienlektüre in der Oberstufe“). Beide Beiträge bieten einen Abriss der Unterrichtseinheit incl. Klassenarbeitsvorschlag. – Einen noch weitgehend unbekanntem, wenn auch als Schulausgabe vorliegenden, Komödientext aus dem 16. Jahrhundert stellt J. HAMACHER mit Beispielen zur unterrichts- und aufführungspraktischen Umsetzung vor: „Caesar et Cicero in comoedia. Frischlins ‚Iulius redivivus‘ als Schullektüre“. – Allgemein auf Methodisches